

27 François Guizot (1787–1874)

Unter den Denkern und Politikern, die Tocqueville am meisten geprägt haben, gehört ohne Zweifel François Guizot, auch wenn er dessen Ansichten und Auffassungen spätestens nach seiner Amerikareise nicht mehr teilte. Tocqueville hatte Guizots Werke bereits während seiner Studienzeit kennengelernt. Gemeinsam mit Beaumont besuchte er dann dessen Vorlesung über die Geschichte der Zivilisation in Europa und in Frankreich, die Guizot an der Sorbonne zu Beginn der 1830er Jahre hielt, und die ein wichtiger Treffpunkt für alle Liberalen in und um Paris wurden. Tocqueville machte sich fast drei Jahre lang jede Woche von Versailles nach Paris auf den Weg, um sich dieser Zuhörer-schaft anzuschließen. In seinen Vorlesungen erklärte Guizot, dass das Zeitalter der Demokratie nichts sei, was man aufhalten könne, wobei er vor allem eine Egalisierung innerhalb der Gesellschaft meinte. Der Versuch, die sozialen Schranken in Frankreich wiederherzustellen, sei deshalb langfristig zum Scheitern verurteilt. Gleichzeitig warnte Guizot aber auch vor der Demokratie als Staatsform, die er mit einer Tyrannei der Mehrheit gleichsetzte (Guizot 1849, 65).

Auf seiner Amerikareise lernte Tocqueville dann die Demokratie sowohl als Gesellschafts- als auch als Staatsform kennen. Im dritten Kapitel des ersten Bandes von *De la démocratie en Amérique*, das den Titel »Die Gesellschaftsordnung der Anglo-Amerikaner« trägt, beschreibt Tocqueville die Demokratie, ganz im Sinne seines Lehrers als egalitäre Gesellschaftsordnung (Tocqueville 2010, 1, 74–90). Doch er ging deutlich über seinen Lehrer hinaus. Trotz der in der modernen Demokratie vorhandenen Selbstgefährdungstendenzen, zu denen er in *De la démocratie en Amérique* die Zentralisierung der Verwaltung, die Tyrannei der Mehrheit aber auch die zunehmende Isolierung und Entpolitisierung der Bürger zählte, hatten es die Amerikaner geschafft, diesen Gefahren entgegenzuwirken – und zwar durch Mittel, die Guizot ablehnte. Dazu zählten ein erweitertes Wahlrecht, verbrieft Grundrechte (besonders die Presse-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit), die Unabhängigkeit der Justiz (mit ihren Geschworenengerichten) und nicht zuletzt die politische Partizipation der Bürger im kommunalen Bereich. Vor allem in den Gemeindeinstitutionen Neuenglands sah Tocqueville Prototypen einer freiheitlichen Selbstregierung. Sie verankerten seiner Meinung nach »als Schulen der Demokratie« den »Geist

der Freiheit« in der Bevölkerung und trugen so dazu bei, in Amerika einen Despotismus zu verhindern.

Die Diskrepanz zwischen Tocqueville und Guizot wurde in der Julimonarchie dann immer offensichtlicher. Guizots, der nun als Bildungsminister, Außenminister und Ministerpräsident tätig war, setzte sich für die Einschränkung der Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit ein, während Tocqueville für deren Ausweitung plädierte. So verteidigte Guizot, um nur ein wichtiges Beispiel zu nennen, ausdrücklich hohe Verlagskautions. In einer Rede vor der Chambre des députés vom 8. November 1830 heißt es: »Die Kautions garantiert, dass Zeitungsverleger Männer sind, die in der Gesellschaft zu einer höheren Klasse gehören«, und sie unterstreiche deren Bedeutung für die Gesellschaft. Die Kautions habe das Ziel, »die Richtung und Verantwortung« der periodischen Presse auf ein »höheres Niveau« zu heben und zu verhindern, dass sie in die Hände von »irgendjemandem« falle. Das sei der »wahre Charakter der Kautions« (Guizot 1863–1864, 1, 131). Tocqueville lehnte ein solch elitäres Verständnis ab. Auch sah er die Freiheitsrechte nicht länger nur als Individualrechte, sondern verteidigte sie als Rechte von Bürgern, sich zu informieren, auszutauschen, zu organisieren und als Verband in der Öffentlichkeit aufzutreten, um immer wieder Kritik zu üben und auf Missstände in der Verwaltung aufmerksam zu machen; eine Vorstellung, die Guizot zu tiefst fremd war.

Literatur

- Craiutu, Aurelian: Liberalism under Siege. The Political Thought of the French Doctrinaires. Lanham 2003.
- Dijn, Annelien de: French Political Thought from Montesquieu to Tocqueville. Liberty in a Levelled Society? Cambridge 2008.
- Guizot, François: Essai sur l'histoire et sur l'état actuel de l'instruction publique en France. Paris 1816.
- Guizot, François: Des moyens de gouvernement et d'opposition dans l'état actuel de la France. Paris 1821.
- Guizot, François: De la démocratie en France. Bruxelles 1849.
- Guizot, François: Histoire des origines du gouvernement représentatif. Paris 1851.
- Guizot, François: Histoire parlementaire de France. Recueil complet des discours prononcés dans les Chambres de 1819 à 1848. Paris 1863–1864.
- Rosanvallon, Pierre: Le moment Guizot. Paris 1985.
- Tocqueville, Alexis de: Democracy in America. Historical-Critical Edition of *De la démocratie en Amérique*. Hg. von Eduardo Nolla. Indianapolis 2010.

Skadi S. Krause